MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 263. Freitag den 9. November 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 89 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Die milden Stiftungen des Kaufmanns Göhlig zu Reichenbach. 2) Reisebriefe über Schlesien. (Breslau.) 3) Korrespondenz: aus Liegnitz; 4) Grünberg; 5) Görlitz; 6) Münsterberg; 7) Reichenbach. 8) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden beginnt mit dem 1. November c. die Ausreichung neuer Zins-Coupons Series V. zu Kurmärkischen ständischen Kriegs-Schulden-Obligationen über Zinsen vom 1. November 1838 bis letzten Oktober 1842. Die Besitzer solcher Papiere in dem Breslauer Regierungs-Bezirk setzen wir hiervon mit der Aufforderung in Kenntniß, ihre Obligationen unter Zurückbehaltung der noch nicht realisirten Zins-Coupons mit einem ganz genauen, in duplo gefertigten Verzeichniß, wornach Littera, Nummer, Betrag und Münzsorten gehörig specificirt werden müssen, an die Königliche Regierungs-Haupt-Kasse hierselbst baldigst und spätestens bis December d. J. einzuschicken und die Rücksendung der Obligationen nebst neuen Zins-Coupons zu gewärtigen.

Es ist von des Königlichen General-Postmeisters Excellenz solchen Ein- und Zurücksendungen von Obligationen, nebst neuen Zinscoupons, die Portofreiheit bewilligt worden, wenn solche unter der Aufschrift, beziehungsweise

„zur Beifügung neuer Zinscoupons“
und
„mit den beigefügten neuen Zinscoupons“
geschehen.

Breslau, den 31. Oktober 1838.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge, treten in Beziehung auf die Ressort-Verhältnisse der I. und II. Abtheilung des Königlichen Stadt-Gerichts zu Breslau, **mit dem 1. December 1838** nachstehende Veränderungen in Kraft:

A. **die I. Abtheilung** bearbeitet, unter dem Vorsitze des ersten Dirigenten: die Generalien, Cassen-, Vormundschafts-, Nachlaß-, Testaments-, Hypotheken- und freiwillige Gerichtsbarkeits-Sachen, desgleichen die Requisitions-Sachen.

B. **die II. Abtheilung** bearbeitet, unter dem Vorsitze des zweiten Dirigenten: die Civil-, Liquidations-, Concurs-, und Subhastations-Prozesse, die Administration und Sequestration mit eingerechnet, alle im Wege der fiskalischen Untersuchungen zu rügenden Injurien, Contraventions- und Criminal-Sachen, so weit sie zum Ressort des Stadt-Gerichts gehören, und erkennt in allen Spruch-Sachen in erster Instanz.

Hiernach werden künftig alle Verfügungen und Erkenntnisse des Stadt-Gerichts, mit der Unterschrift resp. Bezeichnung:

I. oder II. Abtheilung,

exclusive **der Vormundschafts-Sachen,** und **so weit sie nicht zum Ressort des Commissarii für Bagatell-Sachen gehören,** ergehen.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 5. November 1838.

Direktorium des Königlichen Stadt-Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Ucke.

Inland.

Berlin, 6. November. Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Kommandeur der 1sten Division, Prinz Friedrich zu Hessen, nach Königsberg in Preußen. Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen nach Frankfurt a. d. O.

Vór Kurzem fand auf dem hiesigen königlichen Kammergerichte die Vereidigung der Vorsitzenden und Mitglieder der drei sachverständigen Vereine statt, welche in Gemäßheit des Gesetzes zum Schutze des Eigenthums an Werken der Wissenschaft und Kunst künftig mit allen Streitigkeiten, in welchen es auf Beeinträchtigung der Rechte der Schriftsteller und Buchhändler, Componisten und bildenden Künstler ankommt, den Gerichten im ganzen Umfange der preußischen Monarchie technisches Gutachten abgeben sollen. Zu Vorsitzenden in den drei Collegieen sind von den Ministerien ernannt: in dem literarischen, Criminaldirektor Dr. Hitzig, in dem musikalischen, Geheimerath und Professor Dr. Lichtenstein, in dem artistischen, der Sekretär der königlichen Akademie der Künste, Professor Dr. Toelcken. Die Mitglieder des ersten Vereins bestehen aus Gelehrten, die als Schriftsteller sich ausgezeichnet haben, und Buchhändlern; die des zweiten aus Componisten und Musikalienhändlern; die des dritten aus Kunstschriftstellern, Bildhauern, Malern und Kunsthändlern.

Heute wird das 33ste Stück der Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält: die Allerhöchsten Kabinets-Ordres, unter Nr. 1940 vom 6. Oktober d. J., durch welche der Stadt Wronke im Großherzogthum Posen die revidirte Städte-Ordnung vom 17. März 1831 verliehen wird; und Nr. 1941 vom 7ten ej., betreffend die Aufhebung des für die Provinz Schlesien in Breslau bisher erschienenen Intelligenz-Blattes.

Lokales.

— Demoiselle Marie Denker, K. K. Hofschauspielerin, hat, auf Nachsuchen der hiesigen Theater-Verwaltung, von der Direktion des Hofburg-Theaters in Wien einen Urlaub erhalten, welchen die Künstlerin zu einem Gastspiele auf der hiesigen Bühne benutzen wird. Dasselbe wird schon in der nächsten Woche mit einigen älteren Lustspielen beginnen, welchen als Novitäten bald folgen werden: „Die Schauspielerin“ von Maltitz und „Maria von Medicis“ von Berger. Vorzugsweise dürfte es das Lustspiel sein, auf dessen sorgfältige Pflege die Anwesenheit der genannten Künstlerin großen Einfluß üben wird. Wir dürfen uns um so mehr darauf freuen, weil der hiesige Schauspieler-Verein für dasselbe mehrere recht tüchtige Individuen zählt.

— Ein Flöten-Virtuos, Herr Botgorschek, ist aus Dresden hier angekommen und wird wahrscheinlich Concert geben. Er erfreut sich der dringendsten Empfehlungen von Kunstkennern.

Industrie und Handel.

Berlin, 5. November. Weizen war in voriger Woche mit jedem Tage begehrter; alles, was davon in guter Waare ankam, wurde zu hohen Preisen rasch verkauft und nach Hamburg verladen. Auch der Landmarkt, welcher ziemlich stark befahren war, wurde durch hiesige Kaufleute von Weitzen rasch geräumt, der sogleich nach den Schiffen gebracht wurde, wodurch für die Consumenten wenig übrig blieb. Für schönen Poln. Weitzen wurden bereits 80 à 84 Rtl. bezahlt, für weißen Schles. 76 à 78 Rthlr., und für gelben verlangt man 73 à 75 Rthlr., nach Qualität. — Roggen ist wenig am Markte, wofür man 42 à 44 Rthlr. fordert. Connoissemente über schwimmende Ladungen, 82 Pfund pr. Schfl. im Gewicht, waren bis Ende vorigen Monats sehr begehrt, weil sie zur Regulirung eingegangener Verbindlichkeiten gekauft und mit 41½ Rthlr. pr. Wspl. bezahlt wurden; nachdem diese erfüllt, legte sich in den ersten Tagen dieses Monats der Begehr, und konnte man nun mit 40 à 40½ Rthlr. ankommen. Auf Lieferung zum Frühjahr ist für 82 Pfund schwere Waare bereits 35½ à 36 Rthlr. pr. Wspl. bezahlt worden, mit ¼ Betrag Angeld am 2. Januar. — Gerste, große, wurde mit 28½ Rthlr. bezahlt, für noch schwimmende Waare. Eine Ladung kleiner Gerste, die ihrer geringen Qualität wegen keine Käufer fand, wurde zu Boden genommen. — Hafer ist wenig am Markt und wurde im Einzelnen mit 22 Rthlr. pr. Wspl. zu 26 Schfl. verkauft. Für schwimmende Ladungen wurden 20 à 21 Rthlr. gefordert. Auf Lieferung zum Frühjahr verlangt man 19 Rthlr. pr. Wspl. zu 26 Schfl. mit ¼ Betrag Angeld. — Erbsen fehlen. — Malz, Stralsunder vom Boden 27 à 28 Rthlr. pr. Wspl. zu 24 Schfl. — Spiritus ging in letzter Woche an jedem Tage im Preise herunter, so daß man zuletzt zu 17¾ à 18 Rthlr. für die 10,800 pCt. n. Tralles kaufen konnte, der Preis aber schwer zu bedingen war. Auf Lieferung, mehrer Monate hintereinander ist bereits zu 17 Rthlr. verkauft worden.

— Einer von der Direktion der Berlin-Potsdamer Eisenbahn zugekommenen Notiz zufolge, sind zwischen Zehlendorf und Potsdam vom 22. September bis incl. 28. Oktober 28,153 Personen, und zwischen Berlin und

Stettin, 1. Nov. Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 28. August d. J. zu genehmigen geruht, daß für die Wittwen oder unmündigen Kinder solcher Seelootsen, welche ihr Leben in Erfüllung ihrer Dienstpflicht aufopfern, fortan Wittwenpension oder Erziehungsgelder aus Staatskassen nachgesucht werden können. — Am 27. Oktober in der Nacht ist plötzlich das Wrack des zu Arkona gestrandeten Briggschiffes „Berlin" verschwunden; es ist entweder gesunken oder von dem wehenden schweren Südost-Sturm nach der Schwedischen Küste verschlagen worden. — Aus Windau meldet man unter dem 24. Oktober a. St., daß das Stettiner Schiff „Borussia", Captitain Brandenahl, in der Nacht vom 21sten auf den 22sten d. bei Sturm aus NW., Hagel und Regen, 7 Meilen nordwärts von Windau gestrandet sei. Die Besatzung sei mit großer Mühe gerettet worden.

Düsseldorf, 31. Oktober. Die Abwesenheit unsers verehrten und geliebten Prinzen Friedrich veranlaßte, daß das auf den 30. d. M. fallende Doppelgeburtsfest beider höchsten Personen ohne alle äußere Feierlichkeiten vorüberging, da überdieß auch die Prinzessin Friedrich ausdrücklich Alles abgelehnt und verbeten hatte, was zu diesem Zwecke bereits vorbereitet war. Die angesehensten Bürger hatten sich zu einem Fackelzuge vereinigt, der nun aber auch erst bei der sehnlichst erwarteten Rückkehr des Prinzen stattfinden soll. Auch das Militair stellte auf erwähnten höchsten Wunsch die gewohnten Feierlichkeiten ein, und nur bei Hofe selbst fanden einige Familienfestlichkeiten statt. Im Theater, wo zu diesem allgemein freudig anregenden Feste zwei neue Stücke aufgeführt wurden, erwartete das zahlreiche Publikum die Prinzessin vergeblich, wie sich aus dem angeführten Umstande von selbst ergiebt.

Köln, 2. November. Seit gestern ist dem Publikum die Bequemlichkeit öffentlicher Fuhrwerke, in ein- und zweispännigen Kaleschen, dargeboten worden. Wie alles Neue, findet auch dieses Institut die entgegengesetztesten Beurtheilungen.

Die Gewerke der Schneider und Schuhmacher im Preußischen Staate.

Schuhmacher mit Einschluß der Pantoffelmacher und der Altflicker waren im ganzen Staate zusammengenommen nach den Gewerbetabellen vorhanden:

am Ende der Jahre	Meister	Gehülfen	überhaupt
1822	56,724	27,976	84,700
1837	73,708	39,616	113,324

Als Meister werden ohne Rücksicht auf ein zunftmäßig erlangtes Meisterrecht in die Tabellen alle diejenigen aufgenommen, welche das Gewerbe für eigne Rechnung betreiben: zu den Gehülfen gehören die Gesellen und Lehrlinge, gleichviel, ob sie sich zur Zunft halten oder nicht. Nach denselben Tabellen befanden sich **Schneider** im ganzen Preußischen Staate:

am Ende der Jahre	Meister	Gehülfen	überhaupt
1822	49,298	18,959	68,258
1837	59,205	27,913	87,118

Es kann befremden, daß weniger Schneider als Schuster in solchem Maaße vorhanden sind, daß nur sieben Menschen sich mit Verfertigung von Kleidungsstücken beschäftigen, gegen neun, welche Schuhmacherarbeit betreiben. Im Ganzen wird gewiß mehr Schneider-Arbeit als Schuster-Arbeit gebraucht: aber die Mitbewerbung der Frauen, welche Schneider-Arbeit verrichten, vermindert die Anzahl der männlichen Arbeiter in diesem Gewerke. Wahrscheinlich ist es doch auch von erheblichem Einflusse, daß die Schuhmacher in den kleinen Städten und auf dem Lande einen sehr großen Theil ihrer Zeit durch den gewohnten Besuch der Jahrmärkte verlieren, während die Schneider das ganze Jahr hindurch ruhig bei ihrer Arbeit bleiben. Ferner kann es befremden, daß in beiden Gewerben die Zahl der Gehülfen so sehr viel geringer ist, als die Zahl der Meister: auf zwei Meister kommt bei den Schneidern noch nicht ganz ein Gehülfe, und bei den Schuhmachern wenig mehr. Das Verhältniß ist in dieser Rücksicht sehr verschieden nach den Wohnorten. — In den Städten erster Gewerbsteuerklasse waren mehr Gehülfen als Meister; in den nächst ansehnlichen dreißig Städten dagegen schon mehr Meister als Gehülfen: doch war der Unterschied beider Zahlen hier noch gering. Bei den Schuhmachern kamen ohngefähr auf 25 Meister 24 Gehülfen, bei den Schneidern doch schon auf 32 Meister nur 29 Gehülfen. Noch mehr sank das Verhältniß der Gehülfen zu den Meistern in den übrigen Städten: es kamen daselbst fünf Gehülfen ziemlich nahe bei den Schuhmachern auf acht, bei den Schneidern auf neun Meister. Auf dem Lande war endlich die Anzahl der Gehülfen bei den Schuhmachern wenig mehr, bei den Schneidern sogar noch etwas weniger als ein Viertheil der Anzahl der Meister. Es lernt Niemand das Handwerk in einer andern Absicht, als um darauf dereinst Meister zu werden. Der einzelne Mensch, welcher vom 14. Lebensjahre ab sechszehn Jahre lang als Lehrling und Geselle dient, will doch mit dem 30sten Jahre endlich einen eigenen Hausstand anfangen, um nun 30 bis 40 Jahre lang als Meister zu leben. Er ist also wenigstens doppelt so lange Meister, als er vormals Gehülfe war, und es wird demnach nur halb so viel Gehülfen, als es überhaupt Meister giebt, wirklich die Aussicht auf das Meisterrecht eröffnet werden können. Hieraus folgt, daß so lange kein verheiratheter Gesellenstand besteht, entweder sehr viele Meister auch in den Städten ohne Gehülfen, das ist in viel dürftigern Verhältnissen leben müssen, als es den Vorstellungen von einem tüchtigen Bürger- und Meisterstande angemessen ist; oder es werden alternde Gesellen zu mancherlei anderm Erwerbe, namentlich zu Höckerei oder zur Schankwirthschaft übergehen, und hier die Bewerbung weit über den Bedarf steigern müssen. Der Erfahrung nach geschieht beides und verursacht viele Klagen, deren Grund aber nicht da gesucht wird, wo er wirlich liegt. So lange das Meisterrecht nur mit großen Kosten, durch besondere Gunst, oder überhaupt nur von einer bestimmten Anzahl erlangt werden konnte, blieb den meißten Gesellen nichts Anderes übrig, als sich im Alter durch unbefugten Gewerbebetrieb zu nähren; hieraus entstanden diese endlosen Klagen der Meister über Verkümmerung ihres Gewerbes durch überhand nehmende Pfuscherei und die bittern Beschwerden über die Härte, womit sie gegen dieselbe sich eigenmächtig Hülfe zu schaffen suchten. Kann das Meisterrecht leicht erlangt werden, oder bedarf es desselben nicht zum selbstständigen Gewerbebetriebe, so verwandeln sich diese Pfuscher in armselige Gewerbtreibende, die für eigene Rechnung zu arbeiten versuchen und nur dem tüchtigen Gewerbebetrieb Abbruch thun, während ihre Mitbewerbung doch zu ohnmächtig bleibt, um wohlfeilere oder bessere Arbeiten für den Verbrauch zu verschaffen. — Die einzelnen Theile des preußischen Staats sind mit den hier betrachteten Handwerkern keinesweges in gleichem Maaße besetzt. Nach der Zählung zu Ende des Jahres 1837 beschäftigt sich mit Schuhmacher-Arbeit einer in den östlichen Provinzen von 150, i. d. mittlern P. v. 115, i. d. westlichen P. v. 125 Einwohnern; und es verfertigte Schneiderarbeit, so weit sie von Männern betrieben wird, einer in den östlichen Provinzen von 224, i. d. mittlern P. v. 152, i. d. westlichen P. v. 144 Einwohnern. — Daß die östlichen Provinzen weniger Schuhmacher- und Schneider-Arbeit brauchen, als die mittlern und westlichen, zeigt von dem geringern Wohlstande der großen Volksmasse. Aber das verschiedene Verhältniß der Schneider gegen die Schuhmacher deutet auch noch auf eine schon oben erwähnte Verschiedenheit in dem Betriebe beider Gewerbe. Die Schneider beziehn überall keine Jahrmärkte mit ihren Arbeiten: die Schuhmacher thun dies dagegen in dem Maaße mehr, worin ihr Gewerbbetrieb armseliger wird. Daher zeigt sich die Stufenfolge der Wohlhabenheit sehr viel bestimmter in der Zunahme der Anzahl der Schneider, als in der Zunahme der Anzahl der Schuhmacher. Die westlichen Provinzen brauchen nach den bevorstehenden Berechnungen für 18 Einwohner eben soviel Schneider-Arbeit, als die mittlere für 19, und die östlichen für 28. Im Durchschnitte des ganzen Staats ist auf 124 Menschen Einer mit der Verfertigung von Schuhen und Stiefeln, und auf 162 Menschen Einer mit der Verfertigung von Kleidungsstücken beschäftigt: letzteres doch mit Ausnahme derjenigen Theile der Bekleidung, welche durch weibliche Arbeit besorgt werden. Uebersichtlicher stellt sich das Verhältniß noch, wenn man die Rechnung nicht auf einzelne Personen, sondern auf Familien richtet. Fünf Personen durchschnittlich auf eine Familie gerechnet, enthielt der preußische Staat zu Ende des Jahres 1837 2,819,625 Familien. Für die hier betrachteten Handwerke sind so viel Familien als Meister, in der oben erläuternden Bedeutung dieses Wortes, anzunehmen; folglich für die Schuhmacher 73,708 und für die Schneider 59,205. Hieraus folgt, daß von 38 Familien eine davon lebt, Schuhmacher-Arbeit für die andern 37 zu verrichten; und daß von 48 Familien eine sich davon nährt, Schneiderarbeit für die übrigen 47 zu verfertigen.

Deutschland.

München, 1. November. Gestern hat der General-Lieutenant Freiherr von Herrling dem General-Major, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät, Freiherrn von Besserer, das Portefeuille des Kriegs-Ministeriums abgetreten. Freiherr von Hertling räumte schon vor einigen Tagen seine im Kriegs-Ministerium innegehabte Wohnung und wird sich in kürzester Zeit zum künftigen Aufenthalte in die Gegend von Mannheim und in die Rheinpfalz auf Familiengüter begeben.

Stuttgart, 30. Oktober. Unser Herbst ist der Quantität nach unter dem Mittelmäßigen ausgefallen; die Qualität ist erträglich. Die Noth in den Weinbaugegenden durch die geringen Herbste der verflossenen Jahre ist groß, und es wäre, was bei dem großen Finanzüberschusse wohl möglich ist, einiger Steuernachlaß sehr wünschenswerth. — Schlechte Jahr-

---

Potsdam vom 30. Oktober bis incl. 4. November 12,399 Personen durch die Eisenbahn befördert worden.

— Auf den im September d. J. im Regierungs-Bezirk Bromberg abgehaltenen Remonte-Märkten sind 46 Pferde, mithin 18 Stück mehr als im Jahre 1837, von der verordneten Militair-Kommission angekauft worden. Die bezahlten Preise lagen zwischen 60 und 110 Rthlr., die meisten Pferde wurden für etwa 80 Rthlr. erstanden. Eine besonders erfreuliche Erscheinung ist es gewesen, daß die bäuerlichen Wirthe ungefähr eben so viel der besten Pferde zu den höchsten Preisen verkauft haben, als die Gutsbesitzer und Pächter.

Mannichfaltiges.

Madame Schröder-Devrient hat vor einiger Zeit, zu lebhaftem Bedauern, bei einem Fall auf der Bühne, eine nicht gehörig beachtete Verletzung am Hinterkopf erhalten, so daß ihr jetzt eine längere ungestörte Ruhe hat vorgeschrieben werden müssen, um dadurch einer sonst vielleicht nöthig werdenden Operation der Wunde vorzubeugen.

— Auf der Pfaueninsel bei Potsdam befindet sich ein weißköpfiger Seeadler, der auf folgende Weise eingefangen worden ist; Dieser Seeadler schwebte, Beute suchend über der Havel und entdeckte einen Stör, auf welchen er sogleich herabschoß; allein der kühne Adler hatte seiner Kraft zu viel zugetraut, der Stör war ihm zu schwer, und es war ihm unmöglich, denselben aus dem Wasser empor zu heben, jedoch war der Stör nicht stark genug, den Adler in die Tiefe hinabzuziehen; sondern er schoß wie ein Pfeil auf der Oberfläche des Wassers dahin; auf ihm saß der Adler mit ausgebreiteten Flügeln, so daß beide wie ein Schiff mit Segeln anzusehen waren. Einige Leute bemerkten dies seltene Schauspiel, bestiegen einen Nachen und fingen sowohl den Stör als den Adler, der sich so fest in den Fisch eingekrallt hatte, daß er seine Krallen nicht schnell genug befreien konnte.

Die Glücksgöttin ist eine Humoristin und treibt mit den Menschen gar oft ein neckisches Spiel. Daß ihre schönsten Gaben sich für den Fröhlichen oft in Kopfweh und Leibschneiden verwandeln, hat kürzlich erst wieder ein Bauer aus der Umgegend von Karlsruhe erfahren. Er hatte nämlich auf dem landwirthschaftlichen Feste in der Lotterie eine Flasche Champagner und ein Töpfchen mit Pomade gewonnen. Jeder Elegant hätte unsern Mann beneidet um die Herrlichkeiten; doch er? Nun, er freute sich auch nicht wenig, als er auf dem Heimwege dachte: „Champagner ist Wein und Wein kann man trinken; also.... Aber daß Töpfchen, wozu dient das? es riecht so fein, so..... nun was gut riecht, muß auch gut schmecken!" So kommt er heim, und setzt sich mit seinem Weibe zu Tische. Der neue Wein, wie er braus't! doch er schmeckt so übel nicht, und ein Glas holt das andere nach. Aber man muß doch auch die kuriose neue Butter probiren! Die Frau holt Brod herbei, und die neumodische Butter wird probirt. Aber das war der hinkende Bote des Glücks: den Leutchen ward so schlimm im Magen, als sollt's mit beiden spornstreichs zum Kirchhof gehen. Der Arzt brachte sie indeß bald wieder auf andere Gedanken.

gänge scheinen bei uns den Mysticismus zu befördern. Es ist auch nicht zu verwundern, wenn der Weingärtner insbesondere, der, nachdem er ein ganzes Jahr hindurch seinen angestrengten Fleiß auf den Anbau seiner Güter verwendet hat, am Ende keinen oder nur so viel Ertarg erhält, daß er kümmerlich die Zinsen aus seinen Schulden und die Staats- und Gemeindesteuern, welche letztere an manchen Orten größer sind als die Staatssteuern, zahlen kann, die Hoffnungen auf alles diesseitige Glück aufgiebt und sein ganzes Augenmerk auf ein jenseitiges Leben der Vergeltung und Ausgleichung setzt. Aehnliche Verhältnisse, die einst den Bauernkrieg entzündet, führen jetzt zu einem Misticismus, der, bei unserer Landbevölkerung insbesondere, nicht selten in wilde Schwärmerei ausartet. So läßt es sich, von der Wiedertäufergeschichte nicht zu sprechen, erklären, wie in voriger Woche in der Gegend der, einige Stunden von hier entfernten Oberamtsstadt Waiblingen ein durch Schwärmerei verrücktes Weib Hunderte zu einer Gespenstererlösung, welche sie vornehmen wollte, versammeln konnte. Die Geschichte fiel in dem Waiblinger Stadtwalde vor. Fünfhundert Personen, worunter einige Geistliche nahmhaft gemacht werden, auch Schullehrer mit allen ihren Schulkindern hatten sich im Gebüsch, in einer Entfernung von etwa 100 Schritten, rings um die Geisterbannerin gelagert, die man gegen den Geist peroriren hörte. Es versteht sich, daß Niemand den Geist sah oder hörte. Die Sache nahm ein schnelles Ende, indem ein Beamter, mit Landjägern im Hintergrunde, anrückte und das Weib festnahm. Man will wahrgenommen haben, daß unter den nun sich Zerstreuenden einer der Geistlichen besondere Eile hatte. Auch in einer andern benachbarten Stadt, Ludwigsburg, wurde dieser Tage eine Schildwache durch das Rumoren eines Geistes in dem Corps de Logis des königlichen Residenzschlosses, der sich jährlich um diese Zeit vernehmen lassen will, so in Schrecken gesetzt, daß sie in das Wachhaus zurückkehrte. (L. A. Ztg.

Leipzig, 8. Nov. Heute Morgen um $8\frac{1}{2}$ Uhr wurde abermals eine Strecke von $1\frac{1}{2}$ Meile unserer Eisenbahn, nämlich die von Dahlen bis Oschatz, dem Verkehr eröffnet. Man war bis jetzt geneigt zu glauben, die Schwierigkeiten des Baues unserer Eisenbahn seien mit denen zwischen Leipzig und Wurzen meist abgethan; aber schon bei der Fahrt bis Dahlen überzeugte man sich, daß Bauten dort aufgeführt werden mußten, die zu den schwierigsten gehören, welche auf Eisenbahnen vorkommen, wie z. B. der Uebergang über die Chaussee bei Kronheim. Aber noch mehr überzeugt man sich, daß mit der ersten Strecke keineswegs Alles überwunden war, da von Dahlen nach Oschatz Dämme und Einschnitte sind, die denen bei Gerichshain und Machern nur wenig nachstehen, und wahrhaft bewunderungswürdig und unglaublich erscheint es jetzt allen Unparteiischen und Sachverständigen, daß in der gegebenen Zeit so viel hat geleistet werden können. Wegen des Sonnabends und Markttags nahmen an der heutigen Eröffnungsfahrt im Verhältniß nur Wenige Theil, doch fand sich gewiß jeder befriedigt. Der sechs Meilen lange Weg wurde hinaus und herein jedesmal in $1\frac{1}{2}$ Stunde zurückgelegt, wobei auf den fünf verschiedenen Stationen immer einige Minuten angehalten wurde, um Passagiere aufzunehmen oder absteigen zu lassen, aber freilich, was nicht zu übersehen, mit den lange erwarteten englischen Coaks, die gestern Abend angelangt waren. Gleich hinter dem Bahnhofe beginnt die höchst interessante Ueberbrückung des Zschöllauthales, welcher nun ebenfalls völlig vollendete Bau gewiß von neuem Jeden in Erstaunen setzt, der nicht, nachdem ein Werk hergestellt ist, auch keine Schwierigkeiten mehr darin sieht.

Großbritannien.

London, 30. Oktober. Die St. Georgs-Kapelle in Windsor ist Behufs der Anwesenheit der Königin bei dem Gottesdienste zum Theil neu eingerichtet worden. Der Königl. Kirchenstuhl ist mit karmoisinrothem Sammt ausgeschlagen; der Armstuhl der Königin steht in der Mitte und zur Rechten der für die Herzogin von Kent. Die Königin kniete mit ungeheuchelter Frömmigkeit bei den Gebeten nieder und stimmte mit in das schöne Anthem „Gott ist unsere Hoffnung und Stärke“ ein, das am 21. Okt. (wo der Berichterstatter dem Gottesdienste beiwohnte) gesungen wurde. Die Predigt hörte sie mit besonderer Aufmerksamkeit an. Ihre Majestät trug ein lilaseidenes Kleid, einen kostbaren Persischen Shawl, einen rosaseidenen Hut, einen Spitzenschleier und gestickte Sammtpantoffeln. Ihre Majestät lehnte sich auf den Arm des Grafen von Uxbridge und den des ehrenw. Herrn Murray, sowohl bei dem Eintritt in die Kapelle, als bei dem Herausgehen. — Das Publikum, das sich sehr zahlreich an den beiden letzten Sonntagen auf der Terrasse eingefunden hatte, um die Königin zu sehen, wurde in seinen Erwartungen getäuscht, indem Ihre Majestät nicht erschien. Die Ursache davon war, daß die Königin bei dem letzten Spaziergange auf der Terrasse am Fuße sich beschädigt hatte und nun das Zimmer nicht verlassen durfte. Uebrigens sah aber die Königin sehr wohl aus und erholt sich von den letzten Anstrengungen in London durch häufige Spazierfahrten und Spazierritte in der Umgegend von Windsor.

In einer Steinkohlengrube nahe bei Harrington fand am 24sten v. M. eine Explosion statt, welche 34 Arbeitern das Leben kostete. Hätte sich der Unglücksfall einige Stunden später ereignet, so würde die Zahl der Opfer wahrscheinlich über 100 gewesen sein.

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Es war in den jüngsten Tagen viel die Rede von Erziehung und Schulwesen; die verschiedenen Erlasse des Hrn. von Salvandy gaben der Presse reichen Stoff zur Erörterung, und dem Geist oder vielmehr Systeme des Widerspruchs, von dem ein so bedeutender Theil der Tagsblätter lebt, willkommene Nahrung. Die Opposition, ihres Namens in allen Dingen würdig, schenkte den Ideen des Ministers, die eine Erweiterung des Wissens bei der französischen Jugend bezwecken, nichts weniger als Beifall, und der Verfasser des Alonzo ward in den kleinen Witzblättern die Zielscheibe vielfachen Spottes. Dieselben Leute, die in andern Dingen so rasch, so unüberlegt auf Wegräumung oder Ausdehnung bestehender Gesetze antragen, überhaupt zum Umformen und Wechseln immer geneigt sind, sehen in den Anordnungen des Herrn von Salvandy eine unbesonnene Maßregel und gefährliche Neuerung. Man kann allerdings zur Entschuldigung der Opposition anführen, daß diesmal die Refom von dem Ministerium ausging, und es daher die Pflicht der unabhängigen Presse ist, sie möglichst schlecht zu finden; denn wer weiß es nicht, daß die verbündeten Mächte der Opposition gegen den Napoleon der richtigen Mitte etwa die Stellung haben, die der Advokat des Teufels gegen einen Candidaten der Heiligsprechung einnimmt? Die Opposition ist gleichsam ein umgekehrter Polonius: wenn jener ergebene Hofmann zu allen, selbst den abgeschmacktesten Aeußerungen des Prinzen Hamlet ein unveränderliches Ja sagte, so setzt sie fast allen, selbst den vernünftigsten Handlungen des Ministeriums, ein verdammendes Votum bei. Schwer scheint es freilich manchmal, die Anklage auf besondere Thatsachen oder Beweise zu stützen, allein Gründe lassen sich für Alles finden, und so sucht man die Einführung fremden Sprachstudiums dadurch zu verdächtigen, daß man dasselbe als eine Beeinträchtigung der alten klassischen Idiome darstellt, wie es unter Andern die Quotitdienne gethan: oder in ihm eine Gefahr für die Reinheit der Muttersprache und die unverfälschte Erhaltung des Nationalgeistes zu sehen vorgibt. Allerdings muß durch eine weiter verbreitete Kenntniß des Auslands jener unwissende Stolz auf die eigene Vortrefflichkeit und den vermeintlichen Vorrang unter den Völkern herabgestimmt werden, von dem, troß zahlreicher Siege über die Herrschaft des Vorurtheils, noch viele Franzosen sich nicht losmachen können, und jener heilige Haß der Fremden, den der National schon mehr als einmal empfahl, weil er ihm das beste Mittel zur Welteroberung dünkt, wird durch die geistige Bekanntschaft mit den benachbarten Nationen weder geweckt noch gefördert werden; es liegt überdieß nicht in der Natur der Franzosen, die im Allgemeinen das Ausland mit Billigkeit und Wohlwollen beurtheilen, und ihm nur aus Unkenntniß Gerechtigkeit versagen, doch häufig aus Unkenntniß auch in ihren Lobsprüchen über die Linie der Wahrheit hinausgehen. Daß die Ordonnanz, welche den Bischöfen ein Recht höherer Aufsicht über den religiösen Unterricht in den Collegien amtlich zuspricht, in den Herzen der Oppositionsmänner feurige Pfeile schmiedete, kann nicht verwundern. Es ist ja bekannt, daß diese Herren, nach ihren verschiedenen Schattirungen, zum Theil es gerne sehen würden, wenn eines Tags die Schriften von Lamennais oder die Reden des Hrn. Odilon-Barrot in den Schulen die Bibel verdrängten, und die kleinen Gamius schon mit sechs Jahren Tiers-Porti oder Republik spielten. Auch fehlen die Beispiele dafür nicht in der französischen Geschichte; während der ersten Revolution hielten die Schulknaben förmliche Comitien, und schickten Adressen an den Bürger Robespierre oder Tallien ein; ja, man ging so weit, den Kindern kleine Guillotinen als Spielzeug zu schenken. In der That eine revolutionäre Weihnachtsgabe! Heutzutage schlägt Hr. Athanasius Coquerel, Geistlicher der reformirten Kirche, vor, die konstitutionelle Karte für die Schulen in eine Art von Katechismus zu bringen, und so bei Zeiten dem jugendlichen Gemüthe die Wissenschaft seiner politischen Rechte und Pflichten einzuprägen. Die Theorie, daß der König herrsche, aber nicht regiere, die Verantwortlichkeit der Minister und das Recht der Petition sollen unter die Lehrgegenstände aufgenommen werden. Um die Grundsätze der Charte, besonders die Freiheit des Gewissens, die Coquerel vorzüglich im Auge hat, praktisch zu entwickeln, darf jeder Schüler sich als Abbé Chatel, St. Simon, Fourrier, oder als ein anderer Prophet ungestört aufthun, und um die Ideen der Duldsamkeit zu befördern, wird zugleich französisch Messe gelesen, protestantisch gepredigt und hebräisch gesungen; selbst den Prälaten der Kabylen wird ein Vortrag über die sittlichen und fleischlichen Vortheile der Vielweiberei gestattet. Difficile est, satyram non scribere. (A. A. Z.)

Das Ministerium hat sehr zweideutige Erklärungen in Betreff der durch die Augsb. Allg. Zeitung in ziemlich förmlichen Ausdrücken angekündigten Räumung von Ankona bekannt machen lassen; sie lauten: „Der heilige Stuhl hat bei der Insurrektion der Romagnolen Oesterreich zur Unterstützung seiner überall besiegten Truppen aufgefordert. Er hatte Frankreich nicht berufen, aber Casimir Perier sandte durch einen jener kühnen Entschlüsse, die seine Politik charakterisirten, eine Handvoll französischer Soldaten ab, um sich der schönen Stellung von Ankona zu bemächtigen, damit der österreichische Einfluß nicht allein bei den Schicksalen Italiens einschreite. In Folge dieser doppelten Intervention ward eine Uebereinkunft zwischen dem heiligen Vater, Frankreich und Oesterreich abgeschlossen, deren Hauptklausel also lautet: „Sobald die päpstliche Regierung der Unterstützungen, die sie von den kaiserlichen Truppen verlangt hat, nicht mehr bedürfen wird, wird der heil. Vater Se. kaiserl. Majestat ersuchen, sie zurückzuziehen(zu gleicher Zeit werden die französischen Truppen Ankona zu Wasser räumen.“ Man sieht also, daß die Räumung Ankona's durch Frankreich ganz der Räumung der Legationen durch Oesterreich untergeordnet ist. Dies ist eine vorhergesehene, stipulirte, im Voraus durch die Parteien angenommene Bedingung. Der Papst ist ferner der alleinige Richter über die Schicklichkeit dieser gleichzeitigen Räumung. Das österreichische Kabinet befindet sich hier mit dem französischen Kabinet auf dem nämlichen Fuße; es hat in unserer Hinsicht keine Initiative zu nehmen.“

Portugal.

In Lissabon ging, beim Abgange der letzen Nachrichten von dort, das Gerücht, daß Don Alvaro, der unter Dom Miguel Gouverneur von Angola war, mit mehreren angesehenen Portugiesen in Viana do Minho gelandet sei, es fand aber wenig Glauben.

Schweiz.

Basel, 30. Oktober. Am Sonntag, den 28. Oktober Abends wurde Obergerichtspräsident Frey zwischen Reinach und Dornach meuchelmörderischer Weise angefallen. Derselbe befand sich bei Gelegenheit der Wahl des Hrn. Gutzwiller in Aesch, wurde dann beim Nachhausegehen zwischen 5 und 6 Uhr in Reinach von zwei Kerlen um den Weg nach Dornach gefragt, und da er denselben Weg machte, so gingen sie zusammen. Eine Stunde später brachte man den Unglücklichen mit Wunden bedeckt nach Rbinach zurück. Er wurde mit fünfzehn Streichen über den Kopf zu Boden geschlagen. Die Thäter nahmen ihm den Hut und versteckten sich ins Gebüsch. Der Zustand des Hrn. Frey soll sehr gefährlich sein.

Schweden.

Stockholm, 23. Oktob. Im Baltischen Meere haben sich im verflossenen Sommer Seeräuber gezeigt. Den verschiedenen Berichten des Gouverneurs der Insel Gothland zufolge, wurden die Küsten dieser Insel mehrmals im Laufe des Sommers von Einwohnern der (Russischen)

Insel Oesel verheert. Man hat nun von St. Petersburg uns geantwortet, daß die Russische Regierung bereits von diesen Frevel unterrichtet, vorläufig die strengste Untersuchung befohlen habe, und daß gegen hundert Einwohner der Insel Oesel der Theilnahme an diesen Gewaltthätigkeiten überwiesen worden seien.

Australien.

Sydney, 8. Juli. Sir George Gipps, der neue Gouverneur von Neu-Süd-Wales, hat mit einer gehaltvollen Rede die Session des legislativen Raths eröffnet. Dieselbe berührt vorzüglich die Auswanderung aus dem Mutterlande und die Maßregeln, welche zur Beförderung des Religions-Unterrichts in Neu-Süd-Wales zu treffen sein möchten. In Bezug auf ersteren Gegenstand sagt der Gouverneur, die Brittische Regierung habe dafür gesorgt, so viel Handwerker und Ackerbau-Arbeiter als möglich nach der Kolonie zu schaffen, und es würden binnen einem Jahre 15 große Schiffe mit Auswanderern, welche von Regierungs-Agenten ausgewählt worden, in Neu-Süd-Wales eintreffen, abgesehen von den Auswanderern, die außerdem noch von Privat-Personen nach dieser Kolonie spedirt werden möchten. Was den moralischen Zustand der Kolonie betrifft, so sagt der Gouverneur, er habe denselben in Sydney und der Umgegend weit besser gefunden, als er nach den in England darüber verbreiteten Gerüchten erwartet hätte, und die große Zahl von Kirchen jedwedes Glaubens-Bekenntnisses, die bereits im Bau begriffen seien und meistentheils aus freiwilligen Beiträgen errichtet würden, bewiesen hinlänglich, wie sehr den Einwohnern die Verbesserung des religiösen und sittlichen Zustandes der Kolonie am Herzen liege; indeß bleibe freilich noch viel zu thun, ehe die Wohlfahrt der Bevölkerung gehörig gesichert und der üble Ruf, in welchem dieselbe als Verbrecher-Kolonie stehe, widerlegt sein würde. Vom 2. Juni bis zum 6. Juli waren 800 Auswanderer in Sydney angekommen. Einige Besorgniß war in der Kolonie durch feindselige Manifestationen von Seiten der Eingeborenen erregt worden. Diese hatten sich in großer Zahl versammelt und in der Nähe der Niederlassung Port Philip ernstliche Gewaltthätigkeiten verübt, ja sogar mehrere Personen ermordet. Der Gouverneur hatte deshalb eine Polizei-Verstärkung dorthin beordert und in gewissen Zwischenräumen bis Port Philip hin Militär-Posten aufstellen lassen, um die Communication aufrecht zu erhalten. Uebrigens aber deutete er den Kolonisten an, daß sie sich keine Selbsthülfe erlauben sollten, da er beauftragt sei, die Eingeborenen ganz als Unterthanen Ihrer Majestät zu behandeln. — In der neuen Kolonie Süd-Australien wurden im April in der Stadt Adelaide 14 Personen, wegen grober Verbrechen, theils zur Exportation nach Van Diemens-Land, theils zum Tode verurtheilt — ein starkes Verhältniß bei einer meist aus freiwilligen Auswanderern gebildeten Bevölkerung von 2800 Seelen. Die Hinrichtung eines dieser Verbrecher, eines 24jährigen irländischen Katholiken, der auf den Sheriff einen Mordversuch gemacht hatte, war mit den entsetzlichsten Umständen begleitet. Da die Kolonie keinen Henker besaß, so hatte man einen ungeschickten Menschen, der sich übrigens, um nicht erkannt zu werden, durch die scheußlichste Maske und einen Buckel auf Brust und Rücken entstellt hatte, zur Uebernahme der Exekution bewogen. Dieser aber verstand das Handwerk so schlecht, daß die Schleife, als der Karren unter den Füßen des armen Sünders hinweggezogen wurde, sich nicht gehörig zurückzog, und der Unglückliche, dem noch dazu die Hände so schlecht gebunden waren, daß er sie losmachen und sich mit ihnen an dem Seil über dem Kopf halten konnte, in der Luft schwebend und mit dem Tode ringend, das fürchterlichste Geschrei ausstieß. Unterdessen war der elende Dilettant schon im schnellsten Galopp auf einem bereitstehenden Pferde davon geeilt, und so mußte denn sein unglückliches Opfer, unter dem herzzerreißendsten Geschrei, so lange zwischen Leben und Tode schweben, bis jener wieder eingeholt war, und sein Werk vollendete.

Universitäts-Sternwarte.

8. Novbr. 1838.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	8,77	+ 5, 6	+ 0, 8	0, 6	S.	3°	heiter
" 9 U.	27"	8,54	+ 5, 4	+ 2 9	0, 5	SO.	9°	grauer Himmel
Mtg. 12 U.	27"	8,48	+ 6, 1	+ 6, 4	1, 4	SO.	7°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	8 25	+ 7, 8	+ 8, 4	1, 7	S.	11°	Federgewölk
Abd. 9 U.	27"	8,33	+ 6 4	+ 5, 9	1. 4	S.	14°	überwölkt

Minimum + 0, 8 Maximum + 9, 2 (Temperatur) Oder + 5, 2

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Nachricht.

Freitag den 9. Nov.: 1) „Drei Frauen und keine." Posse in 1 A. von Kettel. 2) „Der Vater der Debütantin." Posse in 4 A. von Herrmann.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das Lustspiel: „Die schöne Lyoneserin" erst am Sonntag den 11. d. M. gegeben werden, und bleiben die zu dieser Vorstellung mit „Montag" bezeichneten Billets gültig.

Sonnabend: „Das Schloß am Aetna." Oper in 3 A. von Marschner.

Entbindungs-Anzeige.

Die Nachts halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner innigst geliebten Frau, Henriette, geb. Brody, von einem gesunden Mädchen, zeigt, statt besonderer Meldung, Freunden und Verwandten ergebenst an:

Breslau, den 7. November 1838.

J. J. Peiser.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um $10\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit ergebenst an:

Grünberg, den 7. November 1838.

Emil Eitner.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Vormittags halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehrt sich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Jägerndorf, den 6. Nov. 1838.

der Pastor Wolff.

Todes-Anzeige.

Den 7. d. Mts. Vormittags um $8\frac{3}{4}$ Uhr starb in Folge zurückgetretener Gicht an einem Schlaganfall der Proviant-Amts-Controlleur Herr Kling; wir betrauern dessen Verlust auf das innigste, da der Verstorbene durch seine Herzensgüte und Rechtlichkeit uns sehr werth war.

Breslau, den 8. November 1838.

Die Beamten des Proviant-Amts.

Todes-Anzeige.

Am 7. d. früh, $8\frac{3}{4}$ Uhr, starb unser guter Gatte und Vater, der königl. Proviant-Amts-Kontrolleur Friedrich Kling, in Folge zurückgetretener Gicht, in dem Alter von 53 Jahren 18 Tagen. Verwandten und Freunden dies zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 4. November 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das am 1. d. M., Nachmittag halb 2 Uhr, nach vieljährigen namenlosen Leiden, am Lungenschlage, erfolgte sanfte Ableben unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau Wirthschafts-Inspector Helena Koch, geb. Pohl, im 58sten Lebensjahre, zeigen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Beileidsbezeugung, ergebenst an:

Dammer bei Namslau, den 5. Novbr. 1838.

Die Hinterbliebenen.

Sonnabend den 10. November

wird

Alois Tausig,

Pianist aus Wien,

eine zweite

musikalische Soirée

(im Saale des Hôtel de Pologne)

nach folgender Eintheilung zu veranstalten die Ehre haben.

1) Grosse Fantasie von Thalberg über Motive aus der Oper: Die Hugenotten, vorgetragen von A. Tausig.
2) Adagio von Boger und Variationen von Drouët für die Flöte, vorgetragen von Herrn Botgorschek, vom k. k. Hoftheater in Wien.
3) Drei Musikstücke:
   a) Das Ständchen von Schubert, umschrieben von Liszt;
   b) Lob der Thränen von Schubert, umschrieben von Liszt;
   c) Jalousie, Etude von Philipp.
4) Variationen für die Violine von Vieuxtemps, vorgetragen v. Hrn. Lüstner.
5) Grosse Fantasie für Violoncell v. Kummer, vorgetragen v. Hrn. Ernst Bröer.
6) Bravour-Variationen von Henselt, über ein Thema aus dem Liebestrank, vorgetragen von A. Tausig.

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn Cranz (Ohlauerstr.) zu haben. An der Kasse ist der Preis 20 Sgr.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Dienstag den 13. November wird der akad. Musik-Verein beim Abgange seines zeitigen Dirigenten, des Stud. Ed. Tauwitz, ein Concert geben.

Die Direction des Vereins.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist neu erschienen:

Drei Lieder:

Nr. 1. „Trink," von Hoffmann v. Fallersleben;
Nr. 2. Liebeslied von H. Wenzel;
Nr. 3. „Jägerlied," von Hoffmann von Fallersleben;

für vier Männerstimmen componirt von

Eduard Tauwitz,

op. 9. Preis 25 Sgr.

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders; „Gott helfe mir! Amen."

LUTHER.

Nach dem Bilde Cranach's, im Stahlstich von Fr. Müller.

Gr. Folio. Subscriptionspreis 2 Rthlr. sächsisch = 2 Rthlr. 4 Sgr. pr. Cour.

Herausgegeben vom

Bibliographischen Institut.

Diess bewundernswürdige Blatt ist ausgestellt und Subscription wird angenommen in der Buchhandlung

F. E. C. Leuckart.

F. E. C. Leuckart's Lese-Anstalten

in Breslau, Ring Nr. 52.

Die mit unserer Buchhandlung verbundene, über 36,000 Bände starke

deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek

wird außer den vorhandenen älteren klassischen Werken fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt. Mit derselben ist ferner verbunden:

ein Journal- und Taschenbuch-Lese-Zirkel, Mode-Journal-Lese-Zirkel rc.,

so wie ein aus mehr als 30,000 gebundenen Werken bestehendes

großes Musikalien-Leih-Institut,

für dessen Reichhaltigkeit der kürzlich erschienene Katalog den besten Beweis liefert. Die äußerst billigen Bedingungen übersteigen die ähnlicher Institute nicht.

Auswärtige können an allen Instituten im Einzelnen und auch zum Wiederverleihen Theil nehmen.

F. E. C. Leuckart.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 263 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 9. November 1838.

Schriften für das weibliche Geschlecht.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Die Sechste Auflage:

Lehrbuch der Weltgeschichte

für

Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen

von

Friedrich Nösselt.

Sechste verbesserte und stark vermehrte Auflage.

Mit 6 Stahlstichen.

3 Bände, gr. 8. 1838. Preis 3 Thlr. 25 Sgr.

Die größere Aufmerksamkeit, welche man seit geraumer Zeit auf die Verbesserung und Erweiterung des weiblichen Unterrichts wendet, machte die Herausgabe eines Lehrbuchs beim Unterricht in der Geschichte zum Bedürfniß. Das obige Werk, ausgezeichnet durch lebendige, gewandte Darstellung, durch leichte, von jeder Künstlichkeit entfernte Schreibart, durch eine glückliche Auswahl dessen, was aus dem weiten Gebiete der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, und voll warmen Eifers für das Würdige und Hohe in der Geschichte, fand gleich bei seinem ersten Erscheinen eine freundliche Aufnahme. Diese steigerte sich sowohl bei der weiblichen Jugend und ihren Lehrern, als auch bei jüngeren und älteren Frauen in immer erweiterten Kreisen, so daß die eben erschienene 6te Auflage nöthig wurde. Durch die überall verbessernde Hand des Herrn Verfassers, hat diese neue Ausgabe abermals bedeutend gewonnen, und so darf die Gunst, welche die Gebildeten des weiblichen Geschlechts diesem Werke bisher zuwendeten, wohl auch fernerhin erwartet werden. — Als werthvolles und erfreuendes Festtags- und Weihnachtsgeschenk wird dieses Werk in jeder gebildeten Familie stets willkommen sein.

Die zweite Auflage:

Lehrbuch der deutschen Literatur

für

das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen.

Von

Friedrich Nösselt.

4 Bände.

Zweite Auflage.

Gr. 8. 1836. Geh. 3 Thlr. 25 Sgr.

Obiges Werk hat zum Zweck: 1) die verschiedenen Arten des poetischen und prosaischen Styls auseinander zu setzen und durch passende Musterstellen zu belegen; 2) das heranwachsende weibliche Geschlecht mit dem Gange unserer Literatur und mit den berühmtesten Schriftstellern und ihren Hauptwerken, in so fern deren Kenntniß jedem Gebildeten nöthig ist, bekannt zu machen. — Ueber die Nützlichkeit des Unternehmens werden die Stimmen nicht getheilt sein, und über den Beruf des Herrn Verfassers zur Herausgabe eines solchen Werkes dürfte die zwanzigjährige Erfahrung desselben, sowohl bei der Leitung einer höhern Töchterschule, als auch beim Unterrichte selbst, genügende Bürgschaft leisten. Die nöthig gewordene 2te Auflage führt endlich den Beweis, daß dieses Lehrbuch als ein zweckmäßiges und brauchbares sich geltend gemacht hat.

Einzelne Bände werden jetzt nur von den Beständen der 1sten Auflage, so lange davon noch Exemplare vorhanden, abgelassen. Der Preis des 1sten Bandes ist 22 Gr.; des 2ten, 3ten und 4ten, jeder einzeln 1 Thlr. 4 Gr. Nur das komplette Werk ist für 3 Thlr. 20 Gr. zu haben.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben, mit Genehmigung des hochwürdigsten Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes, erschienen:

Gebete für katholische Elementarschulen;

zu sprechen

vor und nach den Lehrstunden, und bei besondern feierlichen Veranlassungen.

Verfaßt und in einem Anhange gesammelt

von

Johann Florian Sauer,

Pfarrer und Kreisschulen-Inspektor in Nimptsch.

12. Geb. 8 Bogen 5 Sgr. (Partie-Preis das Dutzend roh 1 Rtlr. 5 Sgr., geb. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Das Bedürfniß, geeignete, recht praktische Schulgebete zu besitzen, ist allgemein vorhanden. Der hochwürdige Herr Verfasser hat sich bemüht, in Abfassung und Auswahl, vorstehende Sammlung, den Vorstellungen, Empfindungen und Entschlüssen des kindlichen Gemüths folgend, solche sowohl mündlich als schriftlich abzufassen und einzuprägen. Der Haupt-Inhalt besteht: 1) Schulgebete, zu gebrauchen in dem natürlichen Laufe des Jahres; 2) Schulgebete, nach dem Gange des Kirchenjahres; 3) Schulgebete, auf jeden Tag in der Woche, ohne Rücksicht auf die Jahres- oder Kirchenzeit; 4) Gebete zu dem Anfange und zu dem Schlusse der Nachmittagschule; 5) Schulgebete bei besondern feierlichen Veranlassungen; 6) Anhang von 25 in gebundener Rede abgefaßten Gebeten für die Schuljugend.

Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges.

Von

Wenzeslaus Maslon.

Dom-Vicar und Chor-Dirigent an der Kathedral-Kirche zu Pelplin.

Gr. 4. Schreibpapier. 30 Bogen. Preis 2 Rtlr. 16 Gr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke zu bekommen:

Handbuch der Augenheilkunde

für Nichtärzte, enthaltend eine Beschreibung des Auges und Erklärung der Gesetze des Sehens, nebst Anweisung, bis in das höchste Alter gute Augen zu erhalten, die gefährlichen Augenleiden zu erkennen, die gewöhnlichen zu heilen und das Schielen abzugewöhnen, so wie auch Belehrungen für Alle, welche Brillen tragen, wie dieselben passend zu wählen und bei Anwendung derselben die Augen zu erhalten und zu verbessern sind. Von Dr. M. F. Richter. 8. 1838. Broch. 15 Sgr.

Kein Theil des Körpers ist edler als das Auge. Der Herr Verfasser giebt hier die besten Mittel an, um bis in das höchste Alter gute Augen zu erhalten und entstandene Augenleiden jeder Art zu heilen. Auch für die, welche Brillen tragen, wird dies Handbuch sehr nützlich sein.

So eben ist im Verlage von G. Basse in Quedlinburg erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Anweisung zum

Anbau der Kardendistel

(Weberkarde)

von B. A. Grunard. Mit Abbildungen. Geh. 5 Sgr.

Praktische Anweisung zum

Hopfenbau,

nach den neuesten, bewährtesten Methoden. Von B. A. Grunard. Geh. 7½ Sgr.

Die neuesten Fortschritte und Verbesserungen in der Fabrikation des

Runkelrüben-Zuckers,

sowohl in Frankreich als in Deutschland. Von E. Stolle. Aus dem Französischen. Geh. 12½ Sgr.

Praktisches Handbuch der

Tuchfabrikation,

nach ihrem jetzigen Standpunkte. Für Tuchmacher und Fabrikbesitzer. Von Joh. Jos. Raudin. 8. 20 Sgr.

Bei Friedrich Regensberg in Münster sind erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Zinsen-Tabellen

oder

Berechnung der Zinsen von 1 bis 30 Sgr. und von 1 bis 100 resp. 10000 Rthl., und zwar zu ½, 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 5½, 6 Prozent für ein Jahr. gr. 8. Geh. 2½ Sgr.

Bei G. P. Aderholz in Breslau ist angekommen:

Illustrationen

zu

Schiller's sämmtlichen Werken.

150 Bilder in feinstem Holzstich.

1s Heft.

Jedes Heft enthält 5 Scenen und kostet 3 gGr.

Die Bildergallerie zu Schiller's sämmtlichen Werken wird aus dreißig Heften bestehen, wovon alle 14 Tage ein Heft mit fünf prachtvollen Scenen zu dem unglaublich wohlfeilen Preise von 3 gGr. erscheint!

Das erste bis dritte Heft enthalten Scenen aus Schiller's Gedichten, und zwar:

1) Hektor's Abschied. 2) Die Kindesmörderin. 3) Graf Eberhard der Greiner. 4) Die berühmte Frau. 5) Nadowessische Todtenklage. 6) Das eleusische Fest. 7) Die Kraniche des Ibykus. 8) Der Kampf mit dem Drachen. 9 und 10) Fridolin oder der Gang nach dem Eisenhammer. 11 und 12) Das Lied von der Glocke. 13) Würde der Frauen. 14) Die Philosophen. 15) Pegasus im Joche.

Alsdann folgen die Illustrationen zu den dramatischen Werken, den Schluß machen die Scenen zu den historischen.

Stuttgart, im September 1838.

Xylographische Anstalt.

Anzeige für Gymnasien.

Hannover. Im Verlage der Hahnschen Hofbuchhandlung ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu erhalten:

Anthologia graeca

sive delectus poesis elegiacae melicae bucolicae.

Scholarum in usum adornavit

Nic. Bachius,

Philos. Doct. et Gym. Fuldens. Director.

12 Bogen. 8. 1838. 10 gGr.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau am Markt Nr. 47), sind nachstehende, sehr zweckdienlich bearbeitete Bücher zu haben:

Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen:

Carlo Bosco,

das Ganze der Taschenspielerkunst,

oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehülfen auszuführen. — Vom Professor Kerndörfer. 8. broch. Preis 17½ Sgr.

Zur nützlichen und lehrreichen Unterhaltung für Bürger und Landleute dient:

Das Buch für Winterabende für das Jahr 1839,

enthaltend:

Historische Merkwürdigkeiten, — Heldenthaten, — Geschichten, — Naturschilderungen, — moralische Aufsätze, — Anekdoten — und 20 der besten Mittel für Land- und Hauswirthschaft, mit der Abbildung des Brockenhauses.

8. br. Preis 7½ Sgr.

Zur Erinnerung wichtiger Tage verlebter Zeiten:

Dreihundert militärisch-historische Charakterzüge und Anekdoten.

Bei Gelegenheit der berühmtesten, wichtigsten Schlachten und Belagerungen unter Friedrich dem Großen, — Napoleon und Friedrich Wilhelm III. 8. br. Preis 15 Sgr.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung von Ferdinand Hirt, am Markt Nr. 47, ist zu haben:

Die Preußische Zoll-Gesetzgebung der Jahre 1818 bis 1838

nebst den ergänzenden und erläuternden **Gesetzen, Verordnungen** und **Ministerialrescripten.** Systematisch geordnet von **F. G. Schimmelpfennig,** mit alphabetischem Sach- und Namenregister versehen. gr. Median-Quart. Ladenpr. 3 Rtl.

Der Subscriptions-Preis von 2⅔ Rthlr. ist erloschen.

Von demselben Verfasser ist voriges Jahr erschienen:

Die Preußischen indirecten Steuern, oder die auf Produktion, Fabrikation und Konsumtion ruhenden Abgaben im Innern der Preußischen Staaten.

gr. Median-Quart 2 Rtl. 27½ Sgr.

Die Buchhandlung von Riegel.

Bei G. D. Bädeker in Essen ist so eben folgende wichtige Schrift erschienen und in allen Buchhandlungen für 25 Sgr. zu erhalten,

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Thomas Becket,

Erzbischof von Canterbury.

Eine Epistel an J. Görres

von

J. Ellendorf.

Der Verfasser widerlegt in dieser Schrift den „Athanasius“ von Görres, indem er ihm Schritt vor Schritt folgt und liefert einen, jedem Unbefangenen gewiß willkommenen Beitrag, wie diese Widerlegung von dem historischen Standpunkte aus erfolgen muß; dem einzigen, der in dieser Streitsache und den einzelnen Verzweigungen derselben zum Ziele führen kann. Er hat seinen Beruf zu einem solchen Kampfe durch andere Schriften in diesem Fache, z. B. „Der heilige Bernhard von Clairvaux,“ „Die Karolinger und die Hierarchie ihrer Zeit“ rc. hinreichend beurkundet und seine Schrift wird um so mehr Beachtung verdienen, da sie mit dem Namen des Verfassers erscheint. — Der Verfasser ist Katholik und will es bleiben; er steht aber als solcher auf einer Stufe, die ihm eine freie Aussicht in das Gebiet der christlichen Kirche aller Confessionen gestattet und auf welcher er ein Urtheil über dieselbe gewonnen hat, das ihn nicht hindert, die vollen Rechte auch der evangelischen Kirche in einem deutschen Staate, der katholischen gegenüber, anzuerkennen, ja selbst, wo sich die Gelegenheit darbietet, zu vertheidigen. So wird der evangelische Christ nicht ohne Befriedigung lesen, was der Verfasser über Zweck, Bedeutung und Folgen der Reformation, über das Rechtsverhältniß zwischen der katholischen und evangelischen Kirche, über den Standpunkt wegen der gemischten Ehen rc. sagt. Auch dem Katholiken, der dem zeitgemäßen Fortschreiten seiner Kirche — deren Interessen der Verf. von denen der römischen Curie geschieden hält — mit gläubigem Vertrauen entgegensieht, wird nicht unwillkommen sein, was der Verfasser über den Gegensatz zwischen Hierarchie und Kirche, über die Hermesische Angelegenheit beibringt, in welcher er mehrere weniger bekannte Dokumente als Belege vorlegt.

Bei Ferd. Hirt in Breslau (am Markt Nr. 47,) in Pleß bei ebendemselben und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Zum Gebrauch für Stammbücher:

Akrosticha,

oder:

Kränze der Liebe und Freundschaft,

um Frauen- und Männer-Namen gewunden. Eine Sammlung von 300 neuen Stammbuchsversen, (wovon die Anfangsbuchstaben der Zeilen den Namen des geliebten Wesens, an das der Vers gerichtet ist, andeuten.) — Herausgegeben von Franziska Rosenhain. 8. broch. Preis 10 Sgr.

Für Vögel-Liebhaber:

Unterricht für Liebhaber der Kanarienvögel,

wie dieselben, sowohl zum Nutzen, als Vergnügen, in und außer der Hecke, am zweckmäßigsten behandelt werden müssen. — Nebst Anleitung, die Nachtigallen, — Rothkehlchen, — Buchfinken, — Stieglitze, — Hänflinge, — Zeisige, — Dompfaffen, — Amseln und Staare zu fangen, zu zähmen, zu unterrichten, zu warten und zu pflegen. — 2te verb. Aufl. Preis 10 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung.

Beachtungswerthe Schriften, welche in allen Buchhandlungen, in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt (Breslau am Markt Nr. 47) zu haben sind:

Zur Erheiterung in Gesellschaften:

Der

belustigende Kartenkünstler,

eine Anweisung zu 113, größtentheils noch unbekannten, leicht ausführbaren und höchst überraschenden

Kartenkunststücken

von

A. Meerberg.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchelchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststükken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

Preis 10 Sgr.

Zur Erhöhung der Feier bei Familienfesten:

Fr. Schellhorn, 96 auserlesene Geburtstags-, Hochzeits- und Abschieds-Gedichte,

ferner Stammbuchverse, Räthsel und Polterabend-Scherze. — 3te verb. Auflage.

Zu oben benannten, aber auch zu andern Familienfesten wird man in dieser Sammlung die passendsten Gedichte finden.

Broschirt. Preis 15 Sgr.

☞ Fünfhundert der besten Hausarzneimittel gegen alle Krankheiten der Menschen,

mit einer Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, — nebst Hufeland's Haus- und Reise-Apotheke.

Broschirt. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in Breslau bei Ferdinand Hirt, am Markt Nr. 47.

Zawiadomiamy amatorów litteratury polskiéj, iż nasza dobrze znana czytelnia powiększoną została wyborem zajmujących i najczekawszych dzieł, jako i pism polskich, a ponieważ tychże za bardzo pomierną cenę dostarsczać możemy, przeto zapraszamy szanownych czytelników do licznego udziału.

Księgarnia
F. E. C. Leuckart,
przy rynku Nr. 52.

Die Städteordnung vom 19. November 1808 nebst den durch die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 4. Juli 1812 bestätigten nachträglichen, die Städteordnung ergänzenden und erläuternden Bestimmungen, welche auf Veranlassung des hiesigen hochlöblichen Magistrats neu aufgelegt worden, ist broschirt für 6 Sgr. zu haben in der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Komp. in Breslau.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist (in Commission) zu haben:

Geschichte des dem freien Herrenstande, den Schloßgesessenen und Rittern im Mittelalter angehörenden Edlen Geschlechts **„Strantz“** urkundlich und kirchlich nachgewiesen vom Anfange des 13ten Jahrhunderts bis zur neuesten Zeit von Dr. C. F. F. v. **Strantz,** Königl. Preuß. Oberst-Lieutenant von der Armee rc. Gr. 4. geheftet 1 Rthlr. netto.

Zum

Taschenbücher-Zirkel f. 1839

können noch Theilnehmer beitreten.

Streitsche Leihbibliothek,

Albrechtsstraße Nr. 3.

A v i s o.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Wohnort von hier nach Breslau verlegt, und die Proskauer Fayence- und Steingut-Niederlage an meinen Schwager, Herrn Fischel Liebrecht übergeben habe.

Den herzlichsten Dank für das mir seit 22 Jahren geschenkte Vertrauen, und nur wegen der schnellen Abreise konnte ich nicht Jedem besonders ein Lebewohl sagen, wobei ich mich zugleich dem ferneren Wohlwollen bestens empfehle.

Namslau, den 1. November 1838.

H. H. Saul.

Mich auf Vorstehendes beziehend, empfehle ich mich einem hohen Adel und verehrten Publikum zu geneigten Aufträgen wegen der übernommenen Proskauer Fayence- und Steinguth-Niederlage, habe auch das Lager durch bedeutende neuere Zusendungen gedachter Fabrik vermehrt, bin in den Stand gesetzt worden, die Preise zu ermäßigen, und versichere die reellste Bedienung.

Namslau, den 1. November 1838.

Fischel Liebrecht.

Ediktal-Citation.

Nachdem der, von dem unterzeichneten Königl. Stadtgericht über den Nachlaß des hiesigen Cichorienfabrikanten und Grundbesitzers Joh. Gottfr. Bober am 4. Mai d. J. eröffnete erbschaftliche Liquidations-Prozeß auf den Antrag eines Gläubigers in einen Concurs-Prozeß umgewandelt worden, so werden die etwaigen unbekannten Gläubiger Behufs Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche zu dem auf den 8. Dezember c. a. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Fitzau anberaumten Termine hierdurch mit der Aufforderung vorgeladen, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien: Schultz, Müller, Hahn, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen

deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 27. Juli 1838.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
Uecke.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Am 24. d. M. c. ist hierselbst vor dem Hause Nr. 79 auf der Schuhbrücke ein eben erst verschiedener unbekannter männlicher Leichnam gefunden worden. Derselbe gehörte dem äußern Ansehen nach der niedern arbeitenden Volksklasse an, war etwa 5 Fuß 3 Zoll groß, vom starken Körperbau und gegen 50 Jahr alt. Seine Haare waren grau melirt, das Gesicht ziemlich voll, die Lippen aufgeworfen, der obere Kinnbacken fast zahnlos bis auf einen etwas unter der Oberlippe hervorragenden Zahn. Als besonderes Kennzeichen waren an seinem linken Beine Spuren älterer bereits geheilter Verletzungen wahrzunehmen. Bekleidet war derselbe blos mit einer schwarzen Tuchweste, einem leinwandenen Halstuche, einem dergleichen Hemde, einem Paar Halbstiefeln von Sämisch-Leder und einem Stück Sackleinwand. Es wird hierdurch ein Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, aufgefordert, sich zu diesem Zwecke ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriat zu melden.

Breslau, den 31. Oktober 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Novbr. bieten von den hiesigen Bäckern in guten Brotsorten das größte Gewicht: Münke, Nr. 52 Schmiedebrücke, für 2 Sgr. 2 Pfd. 16 Loth. Krönmüller, Nr. 14 Klosterstraße, für 2 Sgr. 2 Pfund 14 Loth. Alle übrigen Bäcker bieten für denselben Preis 2 Pfund 12 Loth bis 1 Pfd. 16 Loth. — Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rind- und Kalbfleisch für 3 Sgr., Schwein- und Hammelfleisch für 2 Sgr. 9 Pf. — Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau den 5. Novbr. 1838.

Königl. Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1839 ab sollen die in Neukirch hier bei Breslau zur Erhebung kommenden Brückengelder und die Benutzung des dasigen Hebelokals im Wege des Meistgebots öffentlich verpachtet werden.

Wir setzen hierzu auf den 26. Novbr. d. J. Vormittags 10 Uhr Termin in unserm Amts-Lokal auf hiesigem Bürgerwerder an.

Die Bedingungen, die Lokal-Beschreibung und der Hebetarif sind ebenda und beim Königl. Steuer-Amte zu Neumarkt zur beliebigen Einsicht offen gelegt. Breslau, den 20. Oktbr. 1838.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Edictal-Citation.

Die Frau Renate, geb. Pietschmann, verehlichte Torge zu Görlitz, hat wider ihren Ehemann, den Kupferschmied und spätern Gasthofpächter Ernst Torge zu Sagan, wegen unordentlichen Lebenswändels und Nichtgewährung des Unterhaltes, auf Ehescheidung geklagt. Der Kupferschmied Ernst Torge wird daher hierdurch zur Beantwortung der Klage ad terminum

den 31. Decbr. c. Vormittags 11 Uhr

auf hiesiges Stadtgericht mit der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben nach dem Antrage der Klägerin in contumaciam verfahren, die Ehe getrennt und derselbe für den schuldigen Theil erklärt werden wird.

Sagan, den 26. August 1838.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Die in Riegersdorf, Strehlener Kreises, unter Eheleuten stattfindende statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, ist zwischen dem Schuhmacher Johann Gottlob Basler und seiner Ehefrau Johanna Elisabeth geborne Thielscher zu Riegersdorf ausgeschlossen worden.

Strehlen den 1. November 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Schmidt Friedrich Härtel und dessen Ehefrau Johanne Christiane, geborne Ernst, zu Rosenthal, haben laut gerichtlichen Vertrages vom 8. September c. die Folgen der zu Rosenthal nach den Grundsätzen des Wenzeslaischen Kirchenrechts geltenden Gütergemeinschaft, soweit sich dieselben nur auf ihre künftige Erbfolge erstrecken, aufgehoben.

Breslau, den 29. September 1838.

Das Gericht über Rosenthal.

Warnung.

Alle meine resp. Geschäftsfreunde ersuche und warne ich hiermit, weder für Waaren noch für Lotterieloose an Jemand, auch selbst an einen meiner Verwandten Zahlungen zu leisten, noch Waaren oder Geld auf meinen Namen zu geben, außer auf eine von mir selbst unterschriebene und untersiegelte Anweisung, indem ich sonst in keinem andern Falle für etwas aufkomme.

Ottmachau, den 6. November 1838.

Eduard Riesenfeld.

Damen-Putz.

Ich erhielt in neuen Formen und Modefarben, sowohl glatte als gestickte **Atlas-Winterhüte**, und empfehle diese eleganten Modells den Freundinnen von Geschmackvollem.

Friederike Gräfe
aus Leipzig,
Ring- und Kränzelmarktecke hierselbst.

Spielkarten-Offerte.

Da in meiner Fabrik alle Sorten von Spielkarten, nicht bloß Bastan- oder Trapplir-Karten und Eichelkarten in Holzstich, sondern auch alle andern Sorten wie in jeder andern Fabrik gefertigt werden: so empfehle ich eine Auswahl französischer Karten in Stahl, Kupfer und Holzstich, Whisth- wie Piquet-, ferner Tarok- in Kupferstich, mehrere Sorten deutsche Karten in Kupfer- und Holzstich, wie auch Trapplir- oder Bastan-Karten und die Karniffel zu billigen Preisen. Sowohl in Hinsicht aller meiner Fabrikate, als auch in Betreff der promptesten und reellsten Bedienung werde ich es an nichts fehlen lassen, um mich der vollkommensten Zufriedenheit und eines recht günstigen Zuspruchs meiner werthesten Abnehmer zu erfreuen und meine Fabrik, als die alleinige Schlesische, auch den Anforderungen und Wünschen an eine solche, als völlig entsprechend zu bewähren.

Breslau, den 8. November 1838.

Wilhelm Tiratschek,
Spielkarten-Fabrikant,
Bastei-Gasse Nr. 6.

Da in Folge der Königl. Kabinets-Ordre vom 16. Juni d. J. (Gesetzsammlung Nr. 25) der Verkauf von Spielkarten vom 1. Januar 1839 ab jedem Handeltreibenden, nach vorher nachgesuchter Erlaubniß der betreffenden Steuer-Behörde, gestattet ist, so habe ich mich zur Bequemlichkeit meiner resp. Kunden in Schlesien veranlaßt gefunden, dem Herrn W. Kunsemüller in Breslau eine Niederlage meiner Fabrikate für den Platz, und überhaupt für ganz Schlesien zu ertheilen, und diesen in den Stand gesetzt, Distributeuren denselben Rabatt zu gewähren, den ich bei Beziehungen ab hier bewillige. Ich ersuche daher meine bisherigen Abnehmer, wie diejenigen, welche sich von der genannten Zeit ab mit dem Verkauf der Spielkarten befassen wollen, sich an den Hrn. W. Kunsemüller zu wenden. In Betreff meines Fabrikats habe ich Alles angewandt, dieses in höchster Vollkommenheit zu liefern, und schmeichle ich mir, die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erreichen.

Berlin, den 1. November 1838.

C. A. Müller,
Spielkarten-Fabrikant.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige des Herrn C. A. Müller empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen und verspreche die prompteste Bedienung. Briefe erbitte postfrei.

W. Kunsemüller,
Breslau, Nikolaistraße Nr. 7.

Zur Redoute,
Sonntag den 11. November, ladet ganz ergebenst ein: Molke.

Ein in Berlin unmittelbar am Spreestrom und in einer lebhaften Thorstrafe belegene Besitzung mit einem Gewerke von bedeutendem Umfange und zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, soll theilungshalber aus freier Hand billig verkauft werden. Sie besteht aus zwei, in gutem Stande befindlichen herrschaftlichen Wohnhäusern an der Straße nebst Garten und Treibhäusern, einem Familienhause, einem großen massiven Speichergebäude und mehreren anderen Remisen-, Stall- rc. Gebäuden auf dem Hofe, und enthält außer den Bau- und Hofstellen und außer den Gärten circa 700 Quadratfuß disponible Räume.

Nähere Nachricht giebt der Dr. Biehler, neue Kommandanten-Straße Nr. 15 in Berlin.

Zalensche bei Königshütte habe ich käuflich übernommen, und bitte daher, alle Briefe an mich gefälligst hieher zu senden.

Löbel Freund,
Besitzer des Rittergutes Zalensche.

Arbeitslampen à 16 Sgr.,

solche mit weißer Glasglocke ohne Cylinder $27\frac{1}{2}$ Sgr., mit Cylinder 1, $1\frac{1}{3}$, $1\frac{2}{3}$, 2, 3, 4 Thlr.; Brot- und Frucht-Körbchen 10, $12\frac{1}{2}$ Sgr.; Leuchter à $6\frac{1}{4}$, 10 Sgr.; Lichtendsparer $1\frac{1}{4}$ Sgr.; silberplattirte Korke $1\frac{1}{4}$ Sgr.; 12 Stück Dochte $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{2}$ Sgr.;

bei Hübner & Sohn, Ring 32.

Der große Ausverkauf

von div. Mode-Schnittwaaren zu auffallend billigen Preisen, bestehend in $\frac{6}{4}$ breiten seidenen Zeugen, ächten Thibets und Thibet-Merinos, wollenen Damasten, karirten Merinos, hellen und dunkeln Cattunen, $\frac{12}{4}$ br. ächten Thibet-Tüchern, $\frac{8}{4}$ br. Gardinen-Mousselinen von 3 Sgr. an, Franzen und Borten und noch mehreren Gegenständen, die sich zu Geschenken eignen, wird fortgesetzt.

Reisetaschen für Damen u. Herren von 2 Rthlr. an, Leipziger gefütterte Schuhe à $12\frac{1}{2}$ Sgr., so auch ächtes Eau de Cologne $12\frac{1}{2}$ Sgr., sind in großer Auswahl vorräthig bei

Heymann Labandter,
Riemerzeile Nr. 16.

Reich mit Gold verzierte Thee- und Kaffeebretter kosten bei uns nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Federscheiden à 3, Spiel- und Zuckerschaalen à 2, Strickscheiden $2\frac{1}{2}$ Sgr.; Haarbürsten 4, 5, $7\frac{1}{2}$ Sgr.; Rasir-Etuis mit gläsernem Einsatz $7\frac{1}{2}$ S.; die Schachtel rothe Königsräucherkerzen $7\frac{1}{2}$ Sgr.; 12 Stück Papillons oder Lockenwickel $1\frac{1}{2}$ Sgr.; Broches oder Vorstecknadeln für Damen 4, 5, 6, 7, 8, 10 Sgr.; Fließmappen 15 Sgr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Gebrauchtes emaillirtes eisernes Kochgeschirr wird wie neu hergestellt bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Brückenwaagen,

10 bis 15 Ctr. tragend, stehen zum Verkauf Karlsplatz Nr. 2, in dem an die Brücke stoßenden Gewölbe.

---

80 Schock Rohrschoben offerirt das Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau.

Ring Nr. 59 ist termino Ostern 39 die 3te Etage für 140 Rtl. zu vermiethen.

Bekanntmachung und Bitte!

Nächsten Sonntag Vormittags wird die Provinzial-Bibelgesellschaft in der Hauptkirche zu St. Elisabeth ihre jährliche Stiftungsfeier begehen und damit nach dem Vormittags-Gottesdienste sowohl die Vertheilung ganzer Bibeln und neuer Testamente an arme Kinder beider Confessionen, als auch eine Sammlung für die Zwecke der Gesellschaft an den Kirchthüren verbinden. Alle, welche in der Vertheilung des göttlichen Worts an Bedürftige eine christliche Pflicht erkennen, werden vertrauensvoll und angelegentlich gebeten, dieser Handlung ihre wohlwollende Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Breslau, den 5. November 1838.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Schlesischen Provinzial-Bibelgesellschaft.
Hahn. Vogel. Huschke. v. Damnitz. Eggeling. Zäschmar.

Bekanntmachung.

Meinen in der hiesigen Vorstadt, nahe am neuen Thore, in der besten Gegend, auf der Mittagsseite gelegenen öffentlichen Garten, den ich seit 40 Jahren mit bestem Erfolge besitze, bin ich willens, meines Alters wegen, mit sämmtlichen Anlagen, Gebäuden 2c. entweder im Ganzen oder in Parzellen gegen billige Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bis zum Monat Februar 1839 bei mir zu melden.

Gleiwitz im November 1838.

Schwürtz,
Besitzer des öffentlichen Gartens.

Ich habe eine Partie **Florbänder** vom vorigen Sommer zurückgesetzt (rosa fehlt), welche unter dem kostenden Preise verkauft werden.

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Eine gut abgeführte Hühnerhündin, ganz braun, mit etwas weißer Brust, im besten Alter, ist, da man Junge gezogen, für 10 Rthl. bald zu verkaufen. Das Nähere beim Hausknecht, Reusche Straße Nr. 38.

Feines grünes Kammer-Siegellack, das Pfd. 20 Sgr. — nächstens auch gelbes — empfiehlt ergebenst:

C. F. W. Tietze,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Aus Berlin hier angelangt, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zur Anfertigung von Herrenkleidern nach der neuesten Mode.

Arnold Stüer,
Riemerzeile Nr. 17 wohnhaft.

Wer gesonnen ist, sich auf einem großen Gute gegen Erlegung von Honorar, zum vielseitigsten Oekonomen auszubilden, dem wird Herr Kaufm. Kranz, Riemerzeile Nr. 12, nähere Auskunft gütigst ertheilen. — Für dasselbe Gut wird ein Wirthschaftsschreiber verlangt.

Potschen, Bau-, Steif-, Stütz-
und dergleichen Stämme, sind sehr billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Eine gute und bequeme Reise-Gelegenheit nach Dresden und Leipzig ist zu erfragen im rothen Hause, in der Gaststube.

Gebirgs-Hasen,
frisch geschossen und gut gespickt, à Stck. 13 Sgr., sind zu haben bei dem Wildhändler:

G. Pentke,
Stockgasse im ersten Keller.

Eine hiesige Bürgersfrau, die früher eigne Gastwirthschaft betrieben hat und mit der Kochkunst gut bekannt ist, wünscht mit Weihnachten d. J. bei einem einzelnen Heren als Wirthschafterin ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen bei W. Reiche, Riemerzeile Nr. 21, welche sich zugleich zu Versorgung der vorzüglichsten Domestiken hiermit bestens empfiehlt.

Ritterguts-Kauf.

Ohne Einmischung eines Dritten wird ein Rittergut, dicht bei Breslau am linken Oderufer, oder zwischen Breslau und Striegau oder sonst auch in angenehmer Gebirgsgegend zu kaufen gesucht. Sehr geräumiges Wohnhaus, Brau- und Brennerei, Ziegelei mit starkem Lehmlager, möglichst auch Baumaterialien und mühltreibendes Wasser auf der Feldmark sind Hauptbedingungen. Anschlag, kurze Beschreibung und Preis werden erbeten unter portofreier Adresse durch die Expedition dieser Zeitung, mit dem Zeichen L.

Diesjährige eingemachte Nüsse, Aprikosen und Pfirsichen, zu den gewöhnlichen Preisen; so wie auch **Althée, Bonbons, Pate de Jujubes** und **Pastilles de Gomme** offerire ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.

C. Perini, Junkernstraße Nr. 2.

Widerruf,

Ich erkläre, daß der in Nr. 260 von mir angekündigte Unterricht für jetzt nicht stattfinden kann.

Inspektorin Wolff.

Erklärung.

Auf den mir am 9. v. Mts. aus Leubusch bei Brieg zugekommenen anonymen Brief kann ich dem gefälligen Herrn Einsender nur antworten, daß ich, so lange er sich hinter die elende Maske der Anonymität versteckt, den ganzen Inhalt für ein Gewebe von Lügen und Verläumdungen erkenne, das ich mit Stillschweigen und Verachtung übergehe.

Carl Weber,
Kretschmer-Schenke im schwarzen Adler.

Danksagung

dem Herrn Pastor Sommer in Kempen, der mich während meiner Anstellung als Lehrer an der dortigen israelitischen Schule, unter allen Umständen, durch Zuvorkommenheit aufzumuntern suchte, danke ich hierdurch herzlich.

M. Wormann, Lehrer.

☞ Die feinsten Pomaden und Oele zur Erhaltung schöner Haare, cosmetische haarfärbende Stangenpomaden und Essenzen in allen Couleurs, Toilette-Seifen, **Crêmes, Rouge de Paris** und Waschwasser zur Erlangung eines schönen Teints, **Extrait d'odeurs** vom südlichen Frankreich in allen Blumengerüchen, empfing in neuer Sendung und offerirt den hochgeehrten Kunden und Denjenigen, die solche noch zu werden die Güte haben wollen, zu den allerbilligsten Preisen:

die Hauptniederlage französischer Parfumerieen und Toilette-Gegenständen des
A. Brichta, c.-d. à Londres & Paris.
In Breslau Nr. 77 Schuhbrücke und Ring, im alten Rathhause.

☞ Vom großen Ringe führt der Thorweg zu meinem Gewölbe.

Von der Frankfurther Martini-Messe zurückgekehrt, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager wieder auf das Geschmackvollste und Beste assortirt habe. Besonders erlaube ich mir, die neuesten wollenen und seidenen Mäntel-Kleiderstoffe, alle Farben glatte und figurirte Thibets, ebenso glatte façonnirte seidene Zeuge, Echarpes, Colliers, Chenille-Tücher u. s. w. zu empfehlen.

C. Hirschmann.

Kreutzburg, den 9. November 1838.

Das so sehr beliebte Lottospiel

kostet bei uns nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.! und dafür erhält man 24 auf Pappe gezogene gedruckte Karten, 100 Gläschen zum Besetzen und 90 aus Holz gedrechselte, mit Zahlen versehene Kapseln, dies Alles in einem Kästchen. 12 Stück Windsorseife in englischer Originalpackung $6\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$ Sgr. Lange eiserne Ketten mit Kreuzen, à $2\frac{1}{2}$, 5, $7\frac{1}{2}$ Sgr. Feuerzeuge, in Form eines mit Bronce verzierten Ofens, $12\frac{1}{2}$ Sgr. Taschenlaternen 10, dergl. mit Druck $12\frac{1}{2}$ Sgr. Wachsstockbüchsen 4, 5, 6, $7\frac{1}{2}$ Sgr. Zuckerdosen 2 Sgr.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein jüdischer, geprüfter und unverheiratheter Lehrer, der in Berlin und Magdeburg gebildet, der hebräischen, deutschen, französischen und lateinischen Sprache mächtig ist, wünscht in Breslau oder in einer Provinzialstadt als Lehrer ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt franco Herr Buchhändler M. L. May in Breslau, Karlstraße Nr. 21, und der Herr Pastor Sommer in Kempen.

Couleurte Atlasse

zu Herbst- und Winterhüten, in den neu erschienenen Mode-Farben, so wie auch

schwarze Spitzen

(handbreit) empfing:

Louis Zülzer,
Schweidnitzer Straße, Korn-Ecke.

Von unserm Commissions-Lager vorzüglich gehaltvoller **Rheinweine** offeriren wir:

1834r	Oppenheimer	pr. Flasche	$12\frac{1}{2}$ Sgr.
1831r	Nierensteiner	„	15 „
1834r	Rüdesheimer Berg	„	20 „
1827r	Geisenheimer	„	20 „
1827r	Marcobrunner	„	$22\frac{1}{2}$ „
1834r	Rüdesheimer Hinterhäuser		$1\frac{1}{6}$ Rtlr.
1834r	Hochheimer Domdechanei		$1\frac{1}{4}$ „

Die Güte und Preiswürdigkeit der Weine würde ein gefälliger Versuch am besten darthun, um welchen bitten

Willert & Geisler,
Albrechtsstr. Nr. 13.

☞ Kauf-Gesuch.

Ein in einem guten Culturzustande befindliches Freigut von 4 bis 6000 Rthlr., im Regierungs-Bezirk Breslau belegen, wird bald zu kaufen gesucht. Hierauf Bezug habende Offerten werden in portofreien Briefen von der Expedition des Wanderers zu Reichenbach entgegengenommen.

Mathiasstraße Nr. 79 ist eine Stube nebst Alkove zu vermiethen.

Eine Chaise,

ein- und zweispännig, auf eisernen Achsen, steht zu verkaufen: Reuschestraße Nr. 26.

Zu vermiethen und termino Weihnachten zu beziehen ist Hinterhäuser Nr. 22: ein großer und lichter Keller auf die Straße heraus. Das Nähere daselbst eine Stiege hoch.

Quartier zu Ostern 1839,

erste Etage von 4 Stuben, 2 Kabinets, Entree, Küche und 2 Aufgängen, nebst Boden und Kellergelaß, ist Reuschestraße Nr. 38 für 200 Rtl. jährlich zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 7. Novbr. **Gold. Gans:** Hr. Gutsb. Graf v. Mettich a. Silbitz. Hr. Hauptm. Graf v. Bethusy aus Berlin. Hr. Kammerherr v. Garczynski aus Benschen. Hr. Kaufm. Hzyprowski a. Stettin. — **Drei Berge:** Fr. Kaufm. Kanold a. Maltsch. — **Gold. Schwert:** HH. Kaufl. Kopisch a. Schmiedeberg u. Siebenschuch a. Raudten. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufm. Richter aus Stettin. HH. Gutsb. v. Lipinski a. Kauern, v. Reibnitz a. Hökricht u. Graf von Strachwitz a. Proschlitz. — **Rautenkranz:** Fr. Gutsb. Smirnowa a. Lublinitz. Hr. Handlungs-Disponent Jakubowski a. Gleiwitz. — **Deutsche Haus:** Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine. — **Hotel de Silesie:** Hr. Reg.-Rath v. Ziegler aus Dambrau. Hr. Gutsb. Thamme a. Garbendorf. Hr. Kaufm. Lossow a. Berlin. — **Zwei gold. Löwen:** Hr. Geh. Justizrath v. Paczenskj aus Strehlen. Hr. Gutsb. v. Schack a. Fürstenwalde. Hr. Förster Profe a. Regnitz. Hr. Kaufm. Polke a. Neustadt. — **Weiße Storch:** Hr. Gutspächter Gallinek a. Landsberg. HH. Kaufl. Holländer a. Loslau u. Dresdner a. Beuthen. —

Privat-Logis: Oberstr. 23. Hr. Kfm. Thomasy a. Kreutzburg. Albrechtsstr. 39. Hr. Pastor Matthäus aus Priebus. Fischergasse 4. Hr. Major Wock a. Louisdorf.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rtlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	27. Oktbr.	2	6	—	2	—	—	1	29	—	1	7	—	—	23	—
Jauer . . .	3. =	2	5	—	1	26	—	1	18	—	1	6	—	—	21	—
Liegnitz . .	2. =	—	—	—	2	2	—	1	21	4	1	7	8	—	23	8
Striegau . .	29. =	2	9	—	1	29	—	1	19	—	1	6	—	—	22	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 8. November 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.	2 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	2 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 12 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.